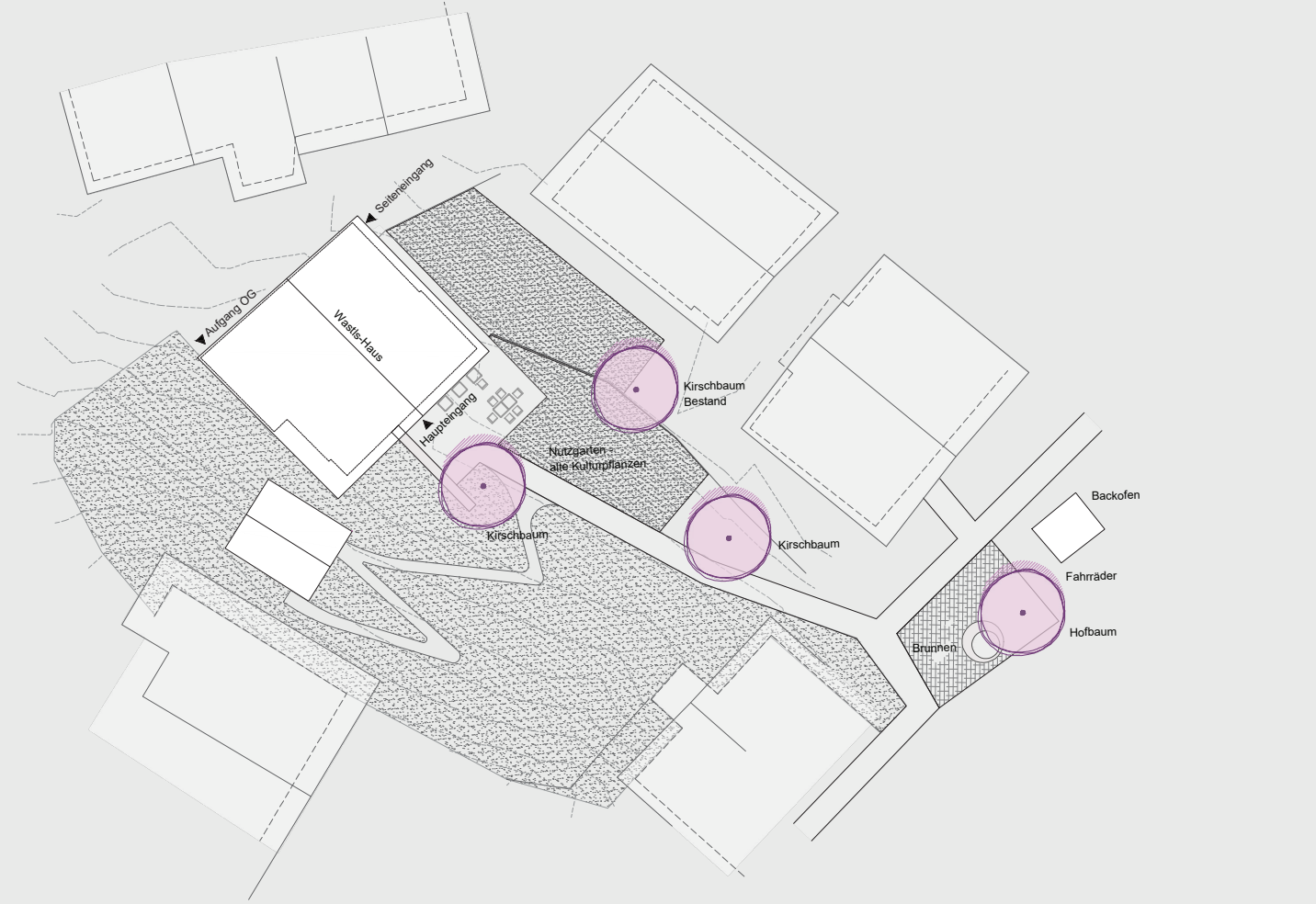




Lageplan M500

Gestaltung des Freibereiches

Der Zugang zum Wastls erfolgt von Süden, vom zentralen Eingangshof zwischen Gedächtnisspeicher, Heimatmuseum, Backofen und dem südlich angrenzenden Bauernhaus. Dieser Hof dient als Entree und Verweilort für das Freilichtmuseum. Ein Brunnen, Sitzmöglichkeiten und ein Hofbaum verbessern die Aufenthaltsqualität des kleinen, wassergebundenen Platzes und werten ihn als Treff- und Ausgangspunkt für die Museumsrunde auf.

Im südlichen Hofbereich zwischen Backofen und dem Nachbarhaus sind die Fahrradabstellplätze situiert. Die barrierefreien Zugangswege werden in Terraton mit mittelkörniger Oberfläche ausgebildet. Der Weg zum Wastls führt die Besucher*innen zuerst auf die Besucherterrasse vor dem Haus. Diese ist südwestlich durch die Sitzmauer aus Terraton begrenzt, die zugleich die Höhendifferenz zur angrenzenden Wiese aufnimmt.

Südöstlich schließt sie direkt an den Nutzgarten mit den alten Kultursorten an. Zwei Kirschbäume, einer an der Terrasse, der zweite am Zugangsweg ergänzen den bestehenden Garten des Heimatmuseums.

Der Pfostenspeicher wird südwestlich neben dem Wastls-Haus situiert um das Ensemble zu schließen. Ein serpentinartiger Weg führt von der Besucherterrasse zum Pfostenspeicher.

Baukünstlerische Lösung

Entwurfsidee, baukünstlerischer Ansatz, Architektonische Qualität

Artefakt (aus lateinisch ars, artis „Handwerk“, und factum „das Gemachte“)

Der „ruinöse“ Zustand des Bestandes soll nicht verfremdet werden, sondern vielmehr als Ge

gebenheit akzeptiert und adaptiert werden. Das Vorhandene wird sensibel restauriert und gereinigt, teilweise rückgebaut und als Rahmen für weitere bauliche Interventionen wieder in Stand gesetzt.

Implantat

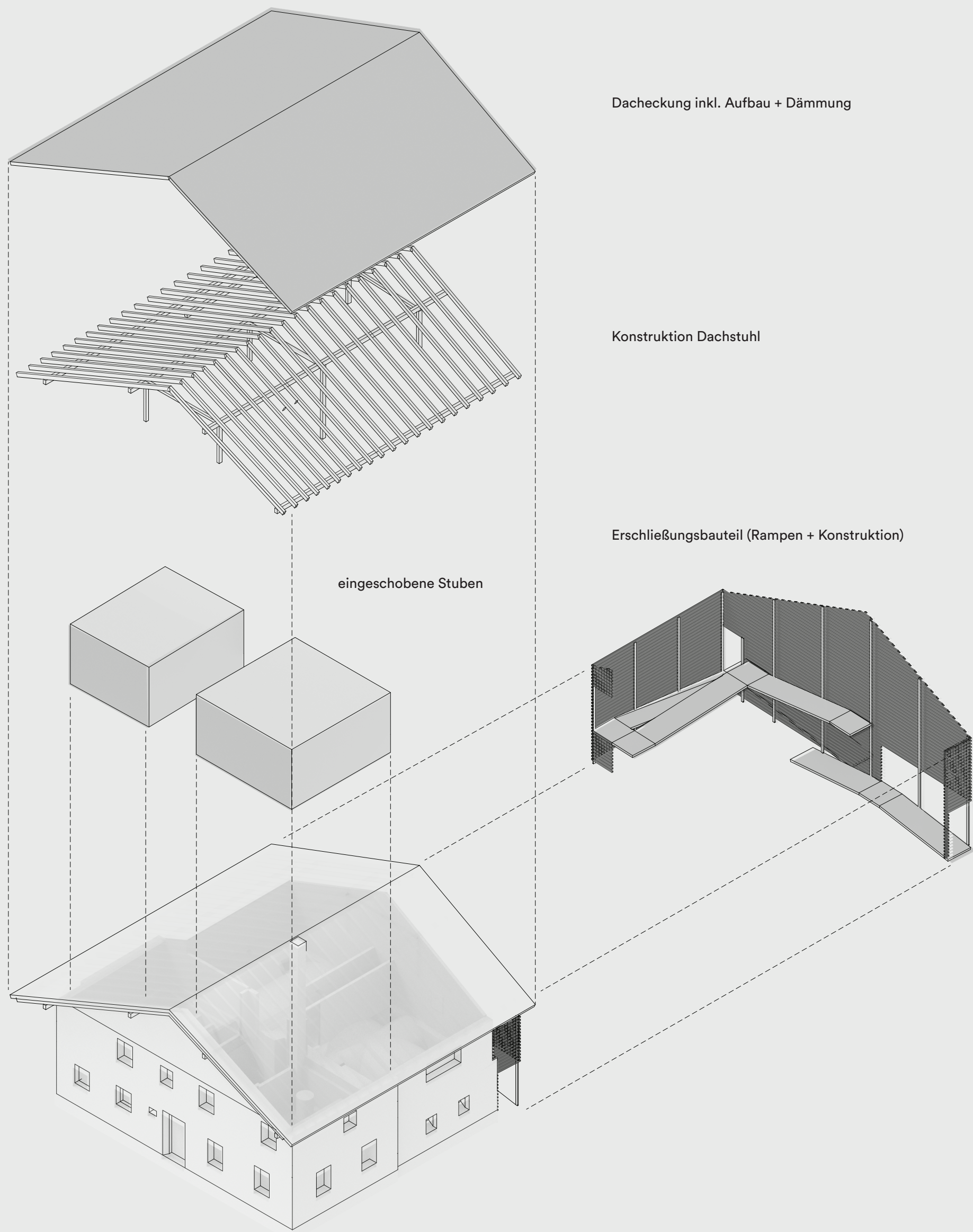
Erst durch das anschließende Einfügen der „Implantate“ wird der Struktur sowohl funktional als auch architektonisch neues Leben eingehaucht. Sie funktionieren vollkommen autonom, sind gedämmt und mit der notwendigen Infrastruktur (Heizung, Sanitär etc.) ausgestattet. Das symbiotische Nebeneinander von historisch und neu, kalt und warm, soll für die Besucher beim Benutze ausgebildet. Der Weg zum Wastls führt die Besucher*innen zuerst auf die Besucherterrasse vor dem Haus. Diese ist südwestlich durch die Sitzmauer aus Terraton begrenzt, die zugleich die Höhendifferenz zur angrenzenden Wiese aufnimmt.

Südöstlich schließt sie direkt an den Nutzgarten mit den alten Kultursorten an. Zwei Kirschbäume, einer an der Terrasse, der zweite am Zugangsweg ergänzen den bestehenden Garten des Heimatmuseums.

Ökonomische und Ökologische Lösung

Wirtschaftlichkeit der Gesamtlösung in Errichtung und Betrieb

Die Differenzierung zwischen beheizten und temperierten Räumen stellt die gängige Vorstellung von Komfort in Frage und soll als Teil des Museumskonzeptes verstanden werden. (in Anlehnung an die historische Stube als einziger beheizter Raum). Der Stubenofen wird reaktiviert und wieder zum zentralen Punkt der Gaststube. Zusätzlich werden Regionalladen, Stube und die Sanitärräume mit einer Heizung ausgestattet und vollgedämmt. Die restlichen Bereiche des Gebäudes können bei Bedarf über Deckenstrahler temperiert werden und bleiben folglich auch in der kalten Jahreszeit nutzbar.

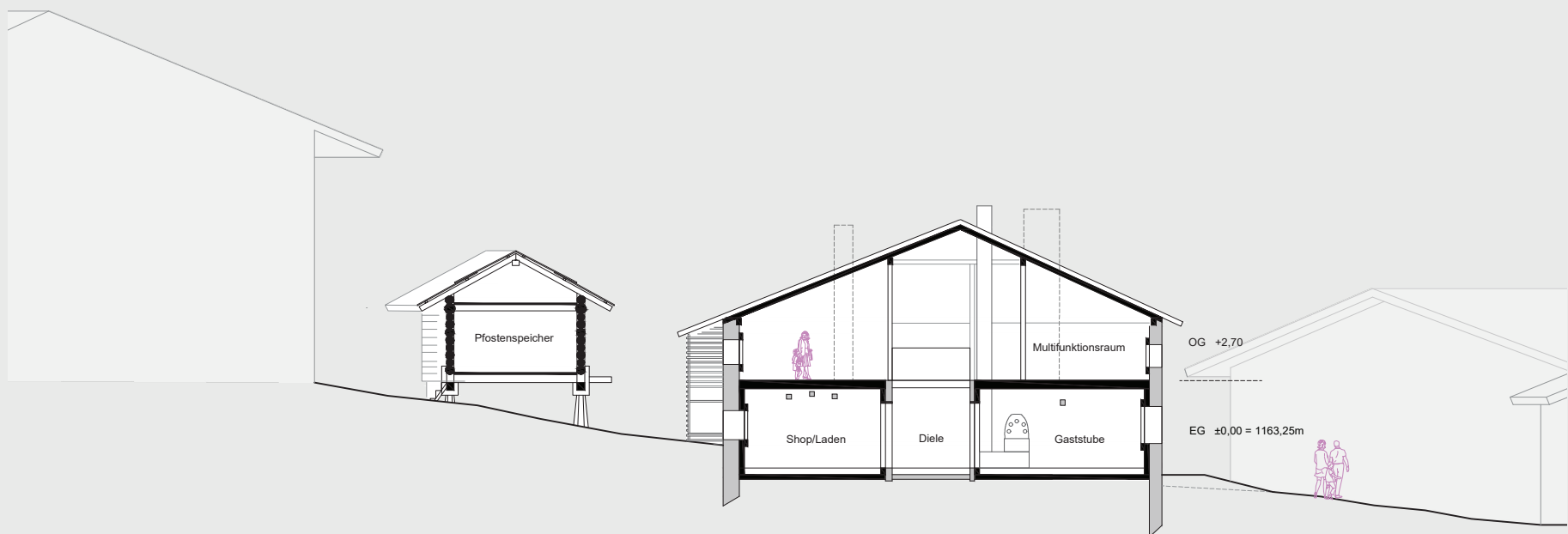


Dacheckung inkl. Aufbau + Dämmung

Konstruktion Dachstuhl

Erschließungsbau teil (Rampen + Konstruktion)

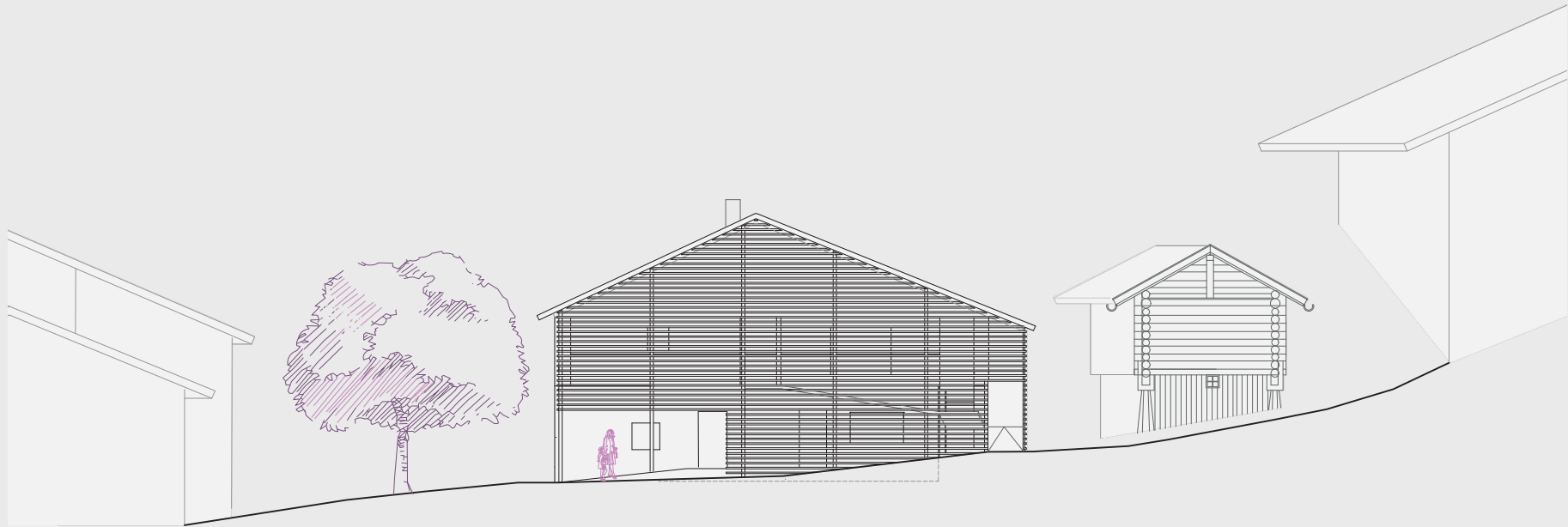
eingeschobene Stuben



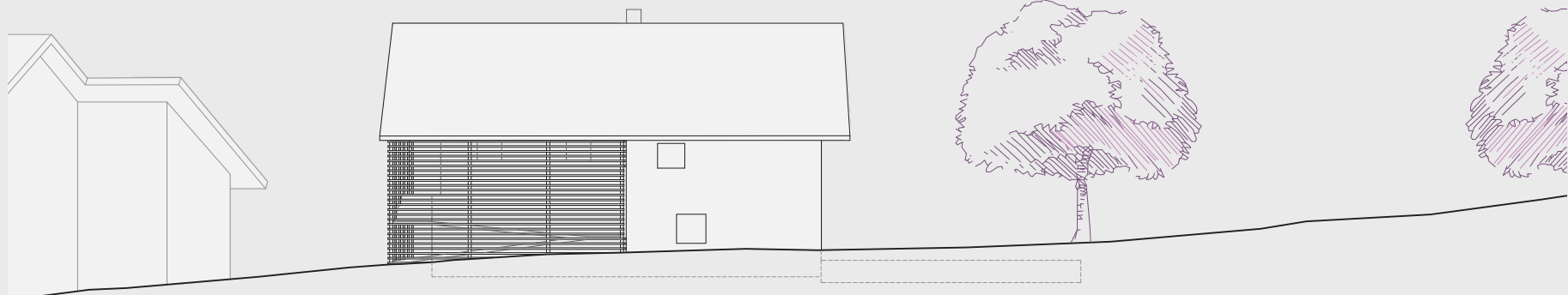
Schnitt M200



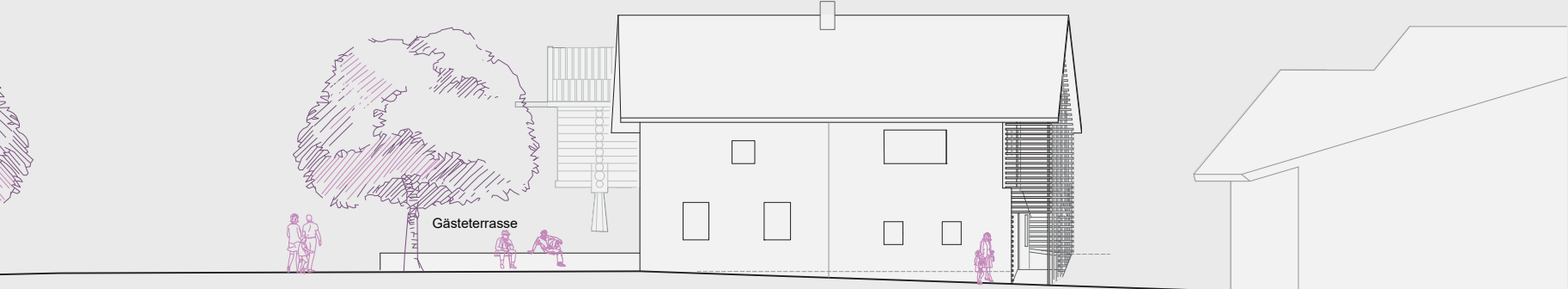
Ansicht Südost M200



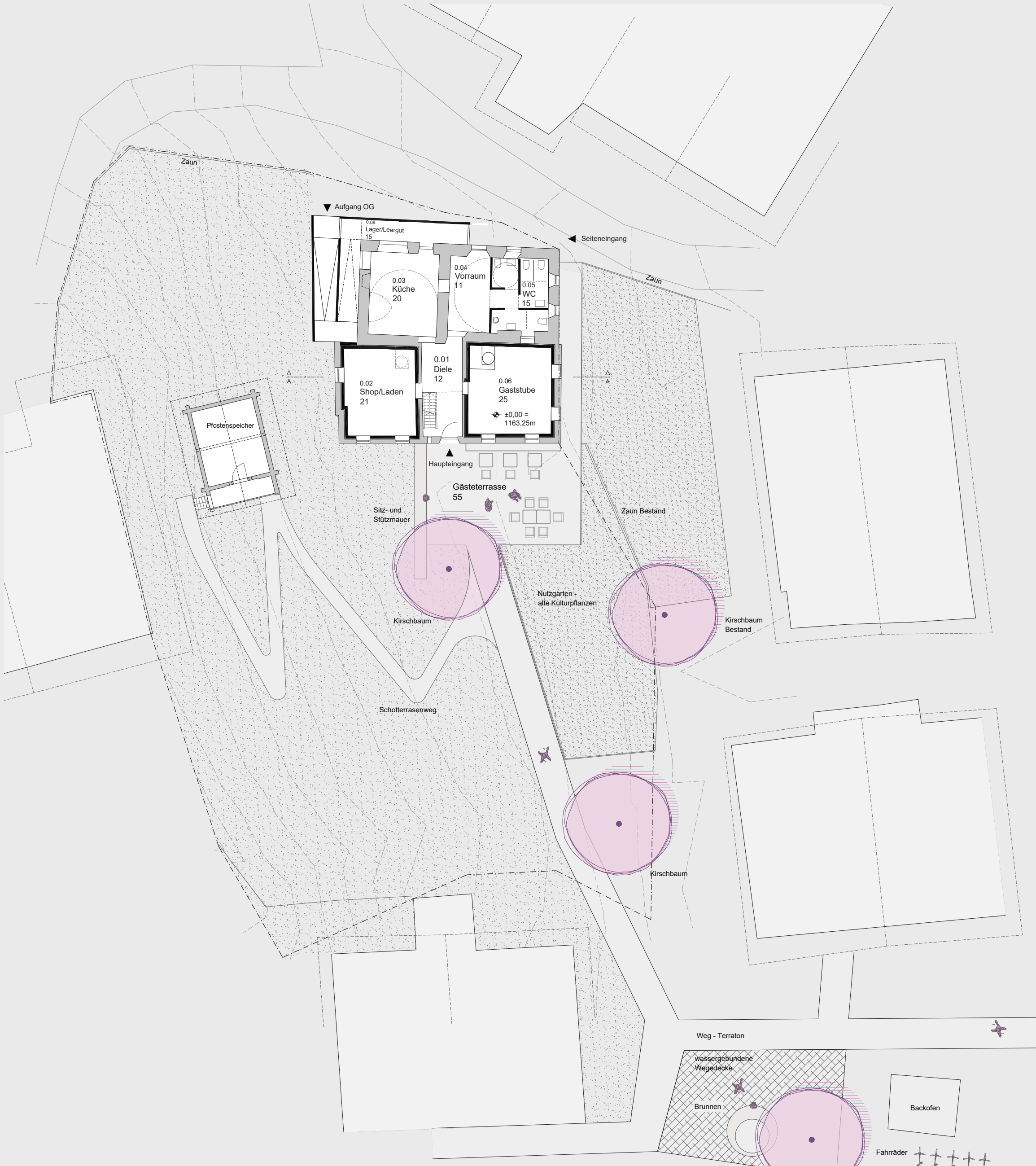
Ansicht Nordwest M200



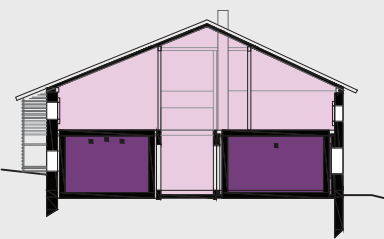
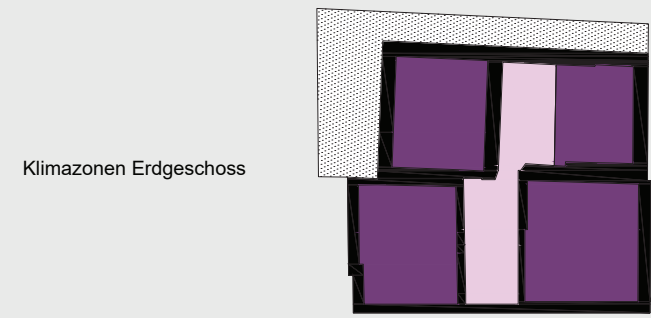
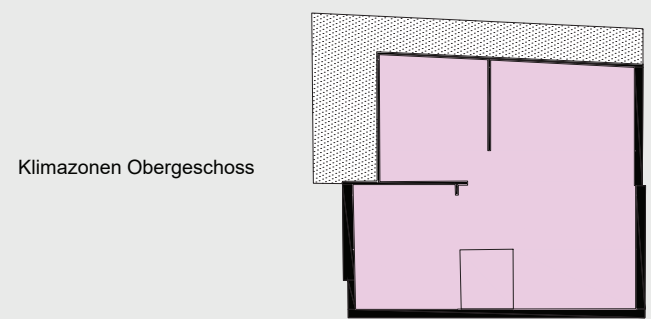
Ansicht Südwest M200



Ansicht Nordost M200

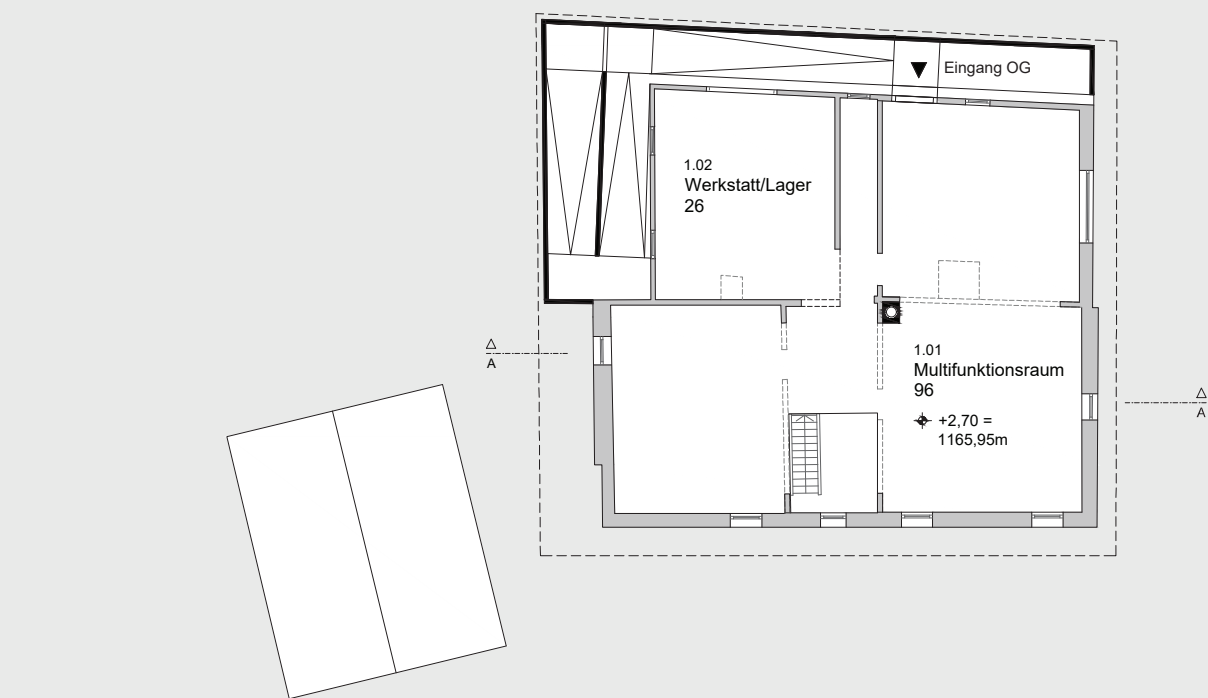


Grundriss Erdgeschoss M200

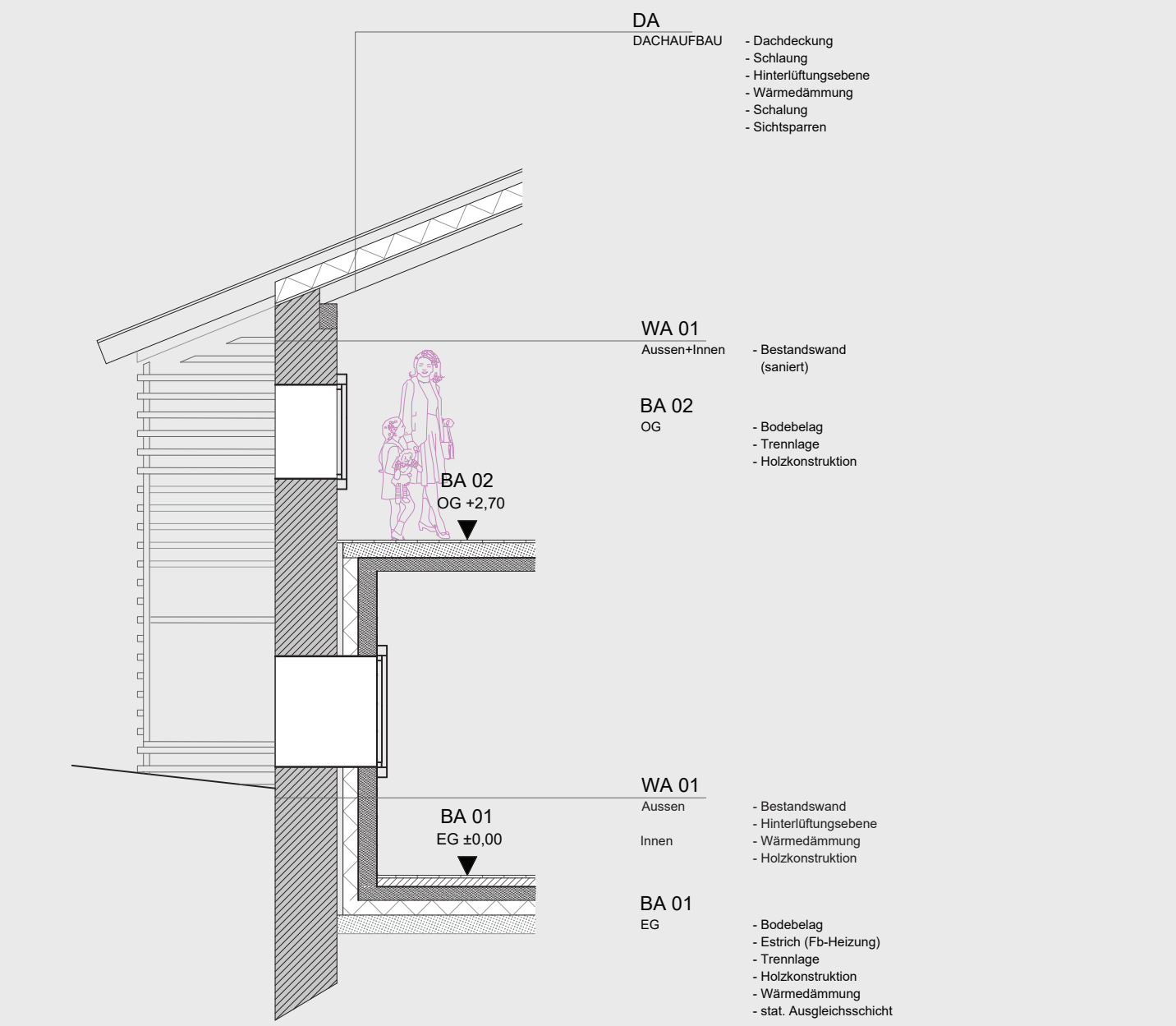


● Konditionierter Bereich
Klimahülle intern inkl. Fußbodenheizung
Trennung zum Bestand

● Leicht konditionierter Bereich
keine separate Klimahülle
(Wände Bestand, Dach Neu, Wärmequelle Deckenstrahler)



Grundriss Obergeschoss M200



Fassadenschnitt M50